

beide tertiär und beide meerisch, jünger als die Schichten von Sotzka und älter als der Tegel und Lignit des Schallthals.

Die drei beredeten älteren Ablagerungen, Guttensteiner Kalk, tertiärer Sandstein und gelber Nulliporenkalk, werden sowohl im Westen als auch im Osten des Schallthals von den Süßwasserschichten bedeckt.

An die Nulliporenkalk-Anhöhe lehnt sich von St. Martin in Westen alsbald eine andere niedere sanfte Anhöhe an. Hier steht lockerer feinkörniger theils hellgrauer, theils ocherig gelber thoniger Sand an. Diese Ablagerung entspricht jedenfalls der in geringer Entfernung nordwestlich von da gelegenen Sandanhöhe von Skalis, welche nur durch die Thalsole des Lubelina-Baches davon getrennt ist, und welche sicher das Hangende des lignitführenden Tegels bildet.

Geht man von der Kirche St. Martin in Nord, also quer zum Streichen der tertiären Meeresschichten, so findet man, während diese an den Abhängen zu Tage ausgehen, oben auf der Höhe nur noch eine Tagdecke von theils gelbem Lehm, theils lehmigem Schotter, theils gelbem Sand. Dies hält an bis zur Grenze der Guttensteiner Kalke und Dolomite von Thurn und Druzowa, wo in dem Lehmgebilde die schon gedachten Lignite aufgeschlossen sind.

Diese sandig lehmigen Massen sind halbwegs von St. Martin und Druzowa in etwa 100 bis 120 Fuss Höhe über dem Hudalukna-Graben am besten aufgeschlossen und stehen hier in 20 bis 25 Fuss hohen Wänden an. Es ist an dieser Stelle ein blaugrauer gröblicher lehmiger Sand, der an der Oberfläche gelbgrau wird. Er ruht unmittelbar auf dem tertiären Meeressandstein und den Guttensteiner Schichten, ohne hier Lignitflötze zu beherbergen.

Ihnen entsprechen auf der Ostseite des Thals zwischen Schallegg und Eckenstein noch einige unbedeutende Lagen von gelbem, Gerölle führendem Lehm, und damit scheint gegen Osten die Schönsteiner Süßwasserablagerung zu schliessen.

Lagerungsfolge überhaupt. Aus den an den einzelnen Punkten des Beckens erörterten Lagerungsverhältnissen ergibt sich folgendes allgemeine Schema :